

"Einen geistigen Mehrwert bieten"

Tourismusseelsorger Wehr über seine Arbeit auf Mallorca

Von Andreas Laska

Viele Gläubige möchten auch im Urlaub nicht auf den Besuch der Sonntagsmesse verzichten. Für sie unterhält das Auslandssekretariat der Deutschen Bischofskonferenz an rund 120 Orten weltweit deutsche Gemeinden. Eine von ihnen ist die katholische Pfarrgemeinde in der Kirche Santa Cruz in Palma de Mallorca. Im Interview mit der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA) berichtet Pfarrer Peter Wehr von seinen Erfahrungen vor Ort.

KNA: Herr Pfarrer Wehr, wie hat es Sie nach Mallorca verschlagen?

Wehr: Durch einen Anruf aus dem Auslandssekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. Ich war damals in der deutschen Gemeinde in Istanbul tätig, da kam aus Bonn die Anfrage, ob ich die frei werdende Stelle in Mallorca übernehmen möchte. Ich habe zugesagt - und so bin ich nun schon seit zweieinhalb Jahren hier.

KNA: Wie haben Sie den Wechsel von Istanbul nach Palma erlebt?

Wehr: Nun, zunächst einmal bedeutete das natürlich den Wechsel von einem muslimisch geprägten in ein katholisch geprägtes Land. Außerdem habe ich es in Mallorca mit einer deutlich größeren deutschen Gemeinde zu tun. Rund 30.000 deutsche Residenten leben hier nach Schätzungen des Konsulats. Hinzu kommen Jahr für Jahr etwa 3,5 Millionen Touristen. Für sie bieten wir Gottesdienste hier in Palma an, aber auch in zwei Außenstationen, wo mich Deutsch sprechende spanische Priester unterstützen.

KNA: Als Tourismusseelsorger haben Sie es mit einer ständig wechselnden Gemeinde zu tun. Wie gehen Sie damit um?

Wehr: Es hat seine Vor- und Nachteile, ohne feste Gemeindestrukturen tätig zu sein. Eine solche Auslandsgemeinde ist natürlich ein ganz eigenes Arbeitsfeld. Im Grunde genommen weiß ich nie, wer und wie viele Gläubige am Sonntag in die Messe kommen. Gerade in den Sommermonaten kommen viele Kurzzeiturlauber zu uns, die den Gottesdienst mit einem Altstadtbesuch verbinden. Es gibt aber auch Wiederbegegnungen: Ein Teil der Touristen hier in Mallorca kommt ja öfter über das Jahr, weil sie hier ein kleines Haus oder eine Ferienwohnung haben. Und einige von ihnen besuchen dann auch regelmäßig unsere Gottesdienste. Ein weiterer großer Tätigkeitsbereich ist der Hochzeitstourismus: Viele junge Leute haben den Wunsch, in einer der schönen Kirchen auf Mallorca zu heiraten. Wir selbst haben ja als Gottesdienstraum eine der ältesten Kirchen von Palma, so dass ich hier sehr viele Hochzeiten halte. Oder aber ich organisiere das zusammen mit einem spanischen Kollegen, der Deutsch spricht. Im sozialen Bereich sind wir ebenfalls aktiv: Wir organisieren gemeinsam mit der evangelischen Gemeinde einen Krankenbesuchsdienst und engagieren uns in der Gefängnisseelsorge. Hinzu kommt die Öffentlichkeitsarbeit über die deutschen Medien auf der Insel. Blogs und Kommentare geben dabei regelmäßig geistliche Impulse.

KNA: Haben denn Reisende besondere spirituelle Bedürfnisse?

Wehr: Wer zu uns kommt, hat in der Regel vor allem das Bedürfnis, sonntags die Heilige Messe zu besuchen, und zwar eine Messe in seiner deutschen Muttersprache. Darüber hinaus verwenden wir auch einige Energie darauf, die Verbindung zur Ortskirche herzustellen. Die "Semana Santa" beispielsweise, die Karwoche, ist in Spanien ein wirklich großes Ereignis. Da sind die Gläubigen dankbar, wenn man sie mitnimmt und in die spanische Frömmigkeit einführt. Ähnliches gilt für die Patronatsfeste mit ihren volkstümlichen Ausformungen und für Fronleichnam.

KNA: Hat Urlaub an sich nicht auch eine spirituelle Dimension, weil man im Urlaub mehr Zeit hat, um auch einmal über Sinnfragen nachzudenken? Wehr: Das betrifft uns hier in Mallorca weniger. Die Mehrzahl der Touristen, die hierherkommen, bleibt nur drei bis vier Tage. Und die haben dann vor allem ein Interesse daran, am Strand zu liegen und sich zu entspannen. Aber natürlich besuchen viele Touristen auch die schönen Kirchen und Klöster auf der Insel. Da mag es schon sein, dass der eine oder andere davon auch einen spirituellen Anstoß erhält. Solche Führungen bieten wir in Kooperation mit der evangelischen Gemeinde ebenfalls an.

KNA: In Deutschland boomen spirituelle Urlaubsangebote, zumal in Klöstern. Gibt es so etwas auch auf Mallorca?

Wehr: Nein. Wir als deutsche Gemeinde haben einfach nicht die Kapazität, so etwas anzubieten. Wir verfügen auch nicht über das Know-how und das Management, über das viele deutsche Klöster verfügen. Aber auch die spanische Kirche ist auf diesem Feld nicht tätig. Allerdings bieten einige Klöster auf der Insel auch Zimmer für Touristen an.

KNA: Wenn ein Mitbruder sich vor seinem ersten Einsatz in der Tourismusseelsorge Tipps bei Ihnen holen würde, was würden Sie ihm vor allem raten?

Wehr: Ich würde ihm vor allem raten, nachdem er sich auf seinem neuen Tätigkeitsfeld eingearbeitet hat, ein klares Profil für die Seelsorge zu entwickeln. Wir zum Beispiel bieten nach den Gottesdiensten regelmäßig Matineeveranstaltungen mit geistlicher Musik an und erreichen damit viele Menschen. Ansonsten würde ich ihm raten, dass er nicht zu viel von den Touristen erwarten darf. Schließlich spiegelt sich die Situation der Kirche mit schwindender Glaubenspraxis auch im Kontext der Tourismusseelsorge wieder. Auch hier sinkt die Zahl der Kirchenbesucher. Und darin liegt dann die Herausforderung: die klassischen Kirchgänger zu halten und attraktiv zu sein für Interessierte, Neugierige, denen wir etwas bieten können - einen geistigen Mehrwert.